

Unsere ökonomische Strategie der 80er Jahre:

Eine Herausforderung an Tempo, Tatkraft und Talente

Bericht über eine APO-Mitgliederversammlung

Auch die Abteilungsorganisation 2 „Technische Erschließung und Bautechnologie“ der GO 17 prüfte in ihrer Mitgliederversammlung im Oktober 1981 gründlich und kritisch den Stand des Erreichten bei der Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitag und beschloß nach reger, konstruktiver Diskussion neue, anspruchsvollere Zielstellungen. Vorausgegangen war dem eine lebhaft ausgeprägte Aussprache der Studenten, Mitarbeiter und Hochschullehrer in den Parteigruppen, und das Engagement der Studierenden dabei war nicht geringer als das der Älteren, um entsprechend den Maßstäben der 80er Jahre das Beste zu leisten.

Das gesamte Aufgabenbild der zur APO gehörenden Bereiche Technische Erschließung und Bautechnologie stand zur Diskussion: das Stadium aus der Sicht der Studierenden selbst, aber auch eingebettet in die Forschungsaufgaben, an denen die Studenten mit fortschreitendem Studium zunehmend stärker beteiligt werden. Dreh- und Angelpunkt war die Intensivierung der Studien-, Lehr- und Forschungsarbeit mit dem Anliegen, zu weiter verbesserten und sichtbar effektiven Ergebnissen zu kommen.

Was bisher geleistet wurde, kann sich sehen lassen: So stiegen die Studentenzahlen an unserer Sektion seit 1977 um mehr als 50 %, woran besonders die zum Bereich Technische Erschließung gehörende Fachrichtung Kommunale Tiefbau beteiligt ist, und das Studium für alle Bauingenieure verlängerte sich von acht auf neun Semester. Alle damit verbundenen Anforderungen werden von der gleichbleibenden Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter, Forschungsfacharbeiter und Hochschullehrer bewältigt.

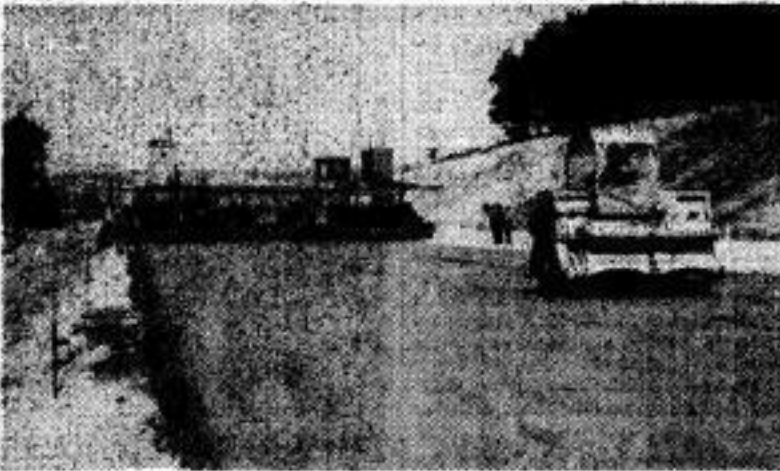
Dazu zählt auch die solidarische Hilfe durch die Übernahme von Lehraufgaben in den jungen Nationalstaaten.

Noch rationeller und effektiver in Lehre und Forschung

Doch die konsequente Auswertung des X. Parteitages der SED verlangt eine noch stärker akzentuierte Hinwendung zu solchen Forschungsvorhaben, die sichtbare Impulse bei der Durchsetzung der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre geben. Es gilt also, in Lehre und Forschung noch rationeller zu wirken.

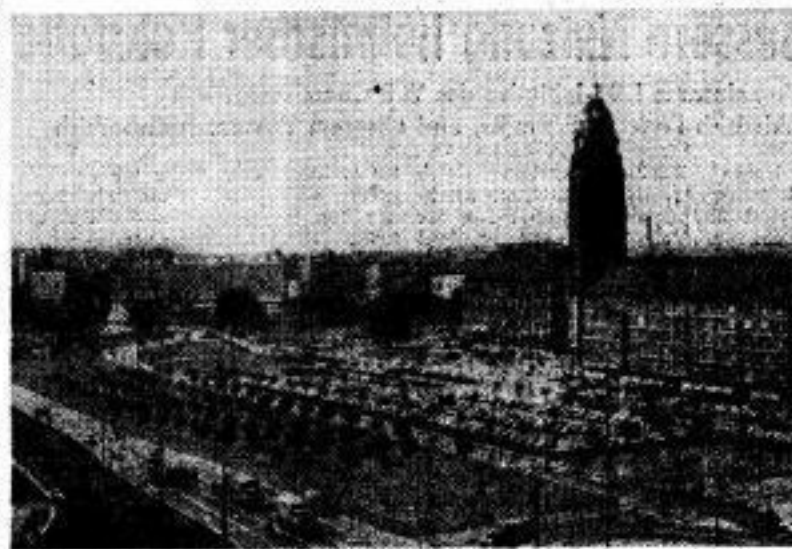
Diese Aufgaben stehen vor jedem Sektionsangehörigen, so daß die Abteilungsorganisation die politische Führung dieser Prozesse für insgesamt ca. 410 Studierende und fast 110 Mitarbeiter, Fachpersonal und Hochschullehrer, davon allein 65 am Bereich Technische Erschließung - in zwischen zum Wissenschaftszentrum geworden -, gewährleisten muß.

Die Bausektionen und übrigen bausektionsbezogenen Bereiche unserer Universität bilden pro Jahr so viele Studenten aus, wie an anderer Stelle manche komplette Bauhochschule, und die



Elektronisch gesteuerter Straßenfertiger im Einsatz.

Foto: Sektion 17, WB Technische Erschließung (Lehrstuhl Prof. Roßberg)



Flächen des fließenden und ruhenden Verkehrs im Bereich Pinnauer Platz/Dresdner Rathaus. Foto: Archiv

durch unsere APO repräsentierten Bereiche immatrikulieren in ihren Fachrichtungen jährlich etwa so viele Studenten wie die Sektionen Wasserwesen oder Architektur. Und wenn so das Bauwesen an der TU verschiedentlich an den Ergebnissen von Bauhochschulen gemessen wird, kann nicht verwundern, daß Bereichsleitungen und APO ihren Leistungsmaßstab auch am Vergleich mit anderen Sektionen orientieren müssen. Das ist zwar nicht unproblematisch, aber man muß solche Vergleiche auch nicht scheuen.

Hoher Nutzen für und durch die Praxis

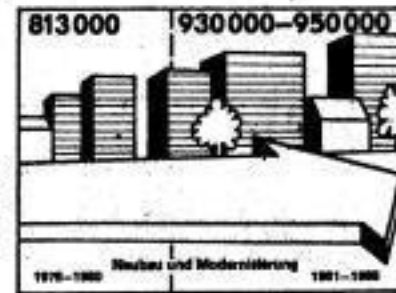
Zu den Fakten und Mitteln, mit denen wir Einfluß auf das Geschehen im Bauwesen nehmen und gleichzeitig durch diese Praxis- und zentralen Forschungskontakte für die Lehre Nutzen ziehen, zählen:

- die aktive Mitarbeit bei der Erarbeitung von Konstruktionslösungen und in der Weiterentwicklung der

2. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre zielt darauf ab, die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern. Es geht darum, in großer Breite ein wesentlich höheres Niveau zu erreichen. An entscheidenden Abschnitten werden wir Produktivität durch Rationalisierung vervielfachen. Die Kernfrage ist die Einsparung von Arbeitsplätzen... In der Steigerung der Arbeitsproduktivität müssen sich die schnellen Fortschritte der Wissenschaft und ihrer technologischen Anwendbarkeit ausweisen... Nur planvolles Zusammenwirken der Kombinate und Betriebe, der Einrichtungen der Wissenschaft und Bildung werden Ergebnisse von wirklich volkswirtschaftlichem Gewicht hervorbringen.

3. Die Roh- und Brennstoffe sind volkswirtschaftlich noch wesentlich besser zu verwerten; mit den Grundfonds ist effektiver zu arbeiten. Erdöl und Braunkohle heißt es stoffwirtschaftlich gründlicher zu nutzen. men unseres Landes an Roh- und Brennstoffen, die Sekundärrohstoffe eingeschlossen, zu erhöhen. Auf allen Gebieten ist die Material- und Energieökonomie entscheidend zu steigern. Erdöl und Braunkohle heißt es stoffwirtschaftlich gründlicher zu nutzen.

- die grundlegenden Arbeiten und der Experimentalbau auf dem Gebiet der Funktionsüberlagerung in der WBS 70 und deren maßgeblicher Einfluß auf die Entwicklung der Gesellschaftsbauortimente im Bezirk Dresden,
- die Forschungsergebnisse für den Industriebau allgemein und speziell für den Kraftwerksbau,
- die führende und koordinierende Rolle bei der Weiterentwicklung des Winterbaues im Republikmaßstab,
- die praktischen Ergebnisse aus der Tätigkeit von Hochschullehrern und Mitarbeitern auf dem Gebiet der Ver-



Grafik: Zügige Umsetzung des Wohnungsbauprogramms.

- Verkehrstechnik in der Stadt- und Verkehrstechnik sowie beim Verkehrsbau,
- die Gutachterfähigkeit im Auftrag sowohl zentraler Dienststellen als auch von Kombinate des Territoriums und anderer Bezirke,
- die langjährig erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Betriebskostensenkung im Stadtverkehr
- die Mitarbeit verschiedener Hochschullehrer unserer Bereiche an den Aufgaben der intersektionalen Forschungsgruppe Komplexer Wohnungsbau der TU Dresden, und nicht zuletzt
- die Ausstrahlung einerseits über das in der Praxis anerkannte theoretische Niveau und die Verfügbarkeit unserer Absolventen und andererseits durch die Tätigkeit von Hochschullehrern als Vorsitzende verschiedener Plenums-sektionen der Bauakademie der DDR.

Solche Zusammenarbeit ist seit Jahren üblich und fällt im Tagesgeschehen kaum auf. Aber sind wir uns all dieser Verpflichtungen aus Verflechtungen stets bewußt? Wissen die Genossen Studenten, unsere Studenten insgesamt und in ausreichendem Maße, wie wir mit Lehre und Forschung für und durch die Praxis arbeiten?

(Fortsetzung auf Seite 4)

Die Wirtschaftsstrategie der Partei und unser Beitrag als Mensakollektiv

Unmittelbar nach Veröffentlichung der Direktive, die der X. Parteitag zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft 1981-1985 beschloß, begann in unserer Abteilung Menschen und gastronomische Einrichtungen die Plan-diskussion. Wir waren der Meinung, daß insbesondere die 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie zur Entwicklung der Volkswirtschaft, die im Bericht des Zentralkomitees an den X. Parteitag genannt wurden, im Prinzip auch für uns Gültigkeit besitzen.

Das Problem für uns bestand darin, diese Orientierungen entsprechend unserer spezifischen Bedingungen umzusetzen. Wir glauben, daß uns das im wesentlichen auch gelungen ist. Die Ergebnisse unserer Diskussion fanden Aufnahme in einer Konzeption des Direktors für Planung und Ökonomie, die als einheitliche Orientierung und gemeinsame Zielstellung der Grundorganisation der SED, der Betriebsgewerkschaftsorganisation und der staatlichen Leiter des Direktors für den Fünfjahrplanzeitraum 1981-1985 auf einer Funktionskonferenz bestätigt wurde.

Unsere Hauptaufgabe besteht in der Gewährleistung einer bedarfs- und qualitätsgerechten Speisenproduktion für den Mittagstisch unserer Studenten und Mitarbeiter. Während bei den Mitarbeitern eine Beteiligung von durchschnittlich mehr als 80% erreicht werden konnte, lag diese bei den Studenten darunter. Unser Ziel ist es, mit Hilfe der in diesem Jahr wirksam gewordenen Kapazitätserweiterung durch die Inbetriebnahme der mit moderner, produktiver technischer Ausrüstung versehenen neuen Mensa den Beteiligungs-

grad der Studenten weiter anzukurbeln. Das ist nicht allein eine Frage des technischen Niveaus, das ist auch eine Frage der Qualität der Speisen, der rationellen Gestaltung der Produktionsorganisation und des rationalen Einsatzes der Arbeitskräfte.

Um die technische Kapazität in vollem Umfang nutzbar zu machen, muß es uns allen gelingen, die notwendigen Arbeitskräfte zu sichern. Hier bestehen zur Z 2 große Probleme.

In der Pensenversorgung sollen die Versorgungsleistungen für unsere Studenten und Beschäftigten mit Hilfe der Imbißgaststätte in der Mensa Bergstraße um rund 250 bis 300 TM erhöht werden. Die gastronomischen Leistungen in den Einrichtungen Betriebsrestaurant und Bierstube sollen auf 750 TM im Jahr ausgebaut werden. Die bisherigen Abrechnungsergebnisse sagen aus, daß



Imbißraum und Bierstube in der neuen Mensa. Fotos: Uebert/JFBS

unsere Vorhaben real und erfüllbar sind. Wir haben uns weiterhin vorgenommen, die Arbeitsproduktivität in der Mensa Bergstraße an die Bestleistungen anderer Neubaugroßmensen heranzuführen. Das heißt, es müssen je vollbeschäftigte Arbeitskraft in der Speisenproduktion 125 Portionen Mittagessen produziert und in der Pensenversorgung 250 bis 270 Mark Versorgungsleistungen je Tag erbracht werden.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Wir helfen bei der Lösung energietechnischer Fragen

Auf der FDJ-Wahlversammlung vor einem Jahr machte unser Gast, Prof. Töpfer, den Vorschlag, zu FDJ-Kollektiven und Jugendbrigaden eines Betriebes engere Beziehungen herzustellen, um sowohl die Arbeit und Aufgaben von Jugendbrigaden als auch die Praxis, die Produktionsaufgaben und -probleme kennenzulernen und dabei bisher erworbene theoretische Kenntnisse anzuwenden.

Ulrich Doehl, unser OI-Sekretär, setzte sich im vergangenen Studienjahr mit dem Arzeneimittelwerk Dresden in Verbindung, und es konnte ein Plan erarbeitet werden. Im September kam es dann zur Unterzeichnung des Vertrages durch die Seminargruppen 79/01 und 02 und die Jugendbrigade BMSR des AWD. Schwerpunkt dieses Dokuments ist die Arbeit von Studenten an Teilaufgaben aus dem Betriebsplan Wissenschaft und Technik. Außerdem sind eine Betriebsbesichtigung, die gemeinsame Durchführung des FDJ-Studienjahres sowie kulturelle und sportliche Veranstaltungen vorgesehen.

Zur Zeit arbeiten vier Kommissionen der 79/1 einmal wöchentlich im Arzeneimittelwerk. Für den Speisesaal des Betriebes müssen fünf 2-Punkt-Regler zur Temperaturregelung gebaut und erprobt werden. Jetzt sind die Regler fast fertig aufgebaut, und wir glauben, diese Aufgabe bald abschließen zu können. Danach wird die nächste Arbeitsgruppe ihre Tätigkeit beginnen und Untersuchungen an der Regelstrecke eines Dampf-Warmwasser-Wandlers vornehmen.

Mit diesen Aufgaben sind wir direkt in den Betriebsplan WT integriert und helfen speziell bei der Lösung energietechnischer Fragen. Obwohl die zeitliche Abstimmung ein Problem ist, wollen wir mit der Jugendbrigade auch bei Aufgaben aus anderen Plan-teilen gute Sachen auf die Beine stellen.

Grundsätzlich begrüßen wir sehr, daß dieser Vertrag zustande gekommen ist. Er bietet die Möglichkeit, uns ein Bild von den in der Praxis verwendeten Geräten zu machen und auf dem Gebiet der Regelungstechnik selbst zu basteln, zu probieren und Lösungen zu finden. Und das, ohne daß einem jeder Schritt gezeigt wird. Da der Vertrag über drei Jahre läuft, werden noch viele Studenten die Möglichkeit erhalten, an diesen Aufgaben mitzuarbeiten.

Maren Krüger, SG 79/09/01

Ein während des Studentenaustauschpraktikums im Sommer 1981 entstandener Film über Baku beendete die Jahreshauptversammlung. Sie bildete einen würdigen Rahmen unserer guten Bilanz und der konkreten Ziele für 1981/82, um alle Mitarbeiter zu aktiven Vertretern der Ideen unserer Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft werden zu lassen. Jeden einzelnen erzielten - dieser Aufgabe gilt im kommenden Jahr unsere entschiedene Aufmerksamkeit.

Dr. Matthias Kock, Funktionär für politische Massenarbeit der Grundeinheit der DDF Sektion Chemie

Wachsende Ausstrahlungskraft...

(Fortsetzung von Seite 1)

staltungen emotional stärker mit den Zielstellungen unserer Gesellschaft vertraut zu machen. Regelmäßige Aussprachen über die Innen- und Außenpolitik der UdSSR, Wissenswettbewerb, Zeichen- und Malwettbewerb und Wandlungsarbeiten schaffen eine Atmosphäre aktiver Beschäftigung mit Geschichte und Gegenwart der UdSSR. Die Resultate in der TU-Russisch-Olympiade unterstreichen den Erfolg dieser Tätigkeit.

Mehr als bisher wollen wir das von uns geschaffene Referentenkollektiv nutzen, zusammengesetzt aus Mitarbei-

tern, die längere Zeit in der Sowjetunion gearbeitet haben. Hier liegen noch offensichtliche Reserven unseres Wirkens; denn die Referenten sind vor allem sehr daran interessiert, neben Diavorträgen über Architektur, Kunst etc. auch die persönlichen Erlebnisse wiederzugeben und so dieses Fluidum einer echten inneren Bindung zu den sowjetischen Menschen vertiefen zu helfen. Hier sollte man auch die Möglichkeit eines intersektionalen Einsatzes erwägen. In der regen Diskussion wurde ebenfalls immer wieder die Forderung nach stärkerer Emotionalität unterbreitet.

Das XIII. Kraftwerkstechnische Kolloquium, das am 20. und 21. Oktober 1981 von der Sektion Energieumwandlung der TU Dresden gemeinsam mit der Kammer der Technik im Dresdner Rathaus veranstaltet wurde, machte den weltweiten Einzug der Mikroelektronik in die Meßtechnik, die Überwachung und Automatisierung des Kraftwerkes deutlich. Über einige allgemeine Aspekte soll im folgenden berichtet werden. Detaillierte Informationen folgen in der Fachpresse.

Die Mikroelektronik und das Kraftwerk

Neue Möglichkeiten der Prozeßsteuerung und -optimierung senken Energieträgereinsatz

mit dem neue Konzepte der Prozeßsteuerung und Prozeßoptimierung möglich werden. Damit können der spezifische Energieträgereinsatz gesenkt, die Verfügbarkeit der Anlagen erhöht und die Manövrierfähigkeit ausgeschöpft werden. Dabei erlaubt die Mikroelektronik die dezentrale Informationsverarbeitung zur Überwachung, Steuerung und Regelung von einzelnen Meßgeräten, Funktionsgruppen und Teilanlagen in sogenannten Automatisierungssystemen mit verteilter Intelligenz. Das gesamte Kraftwerk aber ist wieder seinerseits Teil in einem Verbundsystem. Noch sind viele Probleme der Meß- und Stelltechnik, der Prozeßanalyse und Modellbildung wie auch der automatisierungsgerechten Anlagen-gestaltung zu lösen.

Bei der Meßtechnik, die hauptsächlich die thermodynamischen Größen

Ausgangssignale liefern, zur Verbesserung der Eigenschaften der Meßgeräte, wie größerer Meßbereich, höhere Genauigkeit, verbesserte Linearität, Berücksichtigung von zustandsabhängigen Materialwerten, werden auch zunehmend die Mikrorechner zum Bestandteil der Meßgeräte. Gemeinsam mit der Industrie wird in der Sektion Energieumwandlung ein Gas-Durchflußmessern mit Volumenstromer und an Wärmemengennessern - beide Geräte mit Mikrorechnern versehen - gearbeitet. Im Verbund mit einer Meß-warte können dem Mikrorechner Kontroll- und einfache Auswerteaufgaben zugewiesen werden.

In einer Kraftwerkswarte laufen tausende von Meßwerten zusammen, von denen im Normalbetrieb nur wenige dem Wartepersonal die erforderlichen Informationen liefern. Indem

(Fortsetzung auf Seite 4)



Arbeiten mit einer Jugendbrigade des Arzeneimittelwerks an Teilaufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik: die Studenten Christian John, Matthias Heinig, Maren Krüger und Stephan Rößner (v. l. n. r.) aus der SG 79/09/01.